

Stefan Zweig schildert eindringlich, unter welch dramatischen Umständen Händels größtes und berühmtestes Werk entstand, und es wird klar, dass die ganz persönliche Sternstunde Georg Friedrich Händels auch eine Sternstunde für die Menschheit bedeutet.

„... Wiederum war er so nächtens herumgeirrt. Es war ein glühendheißer Tag gewesen, dieser 21. August 1741, wie geschmolzenes Metall hatte dunstig und schwül der Himmel über London gelegen; erst nachts war Händel fort gegangen, im Green Park ein wenig Luft zu atmen. Dort, im unergründlichen Schatten der Bäume, wo niemand ihn sehen, niemand ihn quälen konnte, hatte er müde gesessen, denn wie eine Krankheit lastete nun diese Müdigkeit auf ihm, Müdigkeit zu reden, zu schreiben, zu spielen, zu denken, Müdigkeit zu fühlen, Müdigkeit zu leben. Denn wozu und für wen?...“